

er bis 1939 als administrativer und finanzieller Leiter – zeitweise gem. mit Röllauer, 1928–31 als alleiniger Dir. – vorstand. Es war sein Verdienst, daß sich diese Anstalt gegenüber der wechselnden Einstellung der poln. Behörden – sein Verhältnis zu den poln. Direktoren und Lehrern war jedoch polit. problemlos – behaupten konnte. Daneben war S. um die wiss. Erforschung der Geschichte des Galiziendeutschums bemüht. Er veröff. zahlreiche Artikel und Beitr. zu Heimatkde., Protestantismus, Schulwesen, aber auch zur Mundart von Weinbergen in Ztg. (bes. ab 1922 im „Ost-Deutschen Volksblatt“), Z. und Sammelwerken; seine wertvollste, jedoch weder fehler- noch lückenlose Publ., „Das Kolonisationswerk Josefs II. in Galizien“, enthält umfangreiche, aktenmäßig erarbeitete Namenslisten der dt. Ansiedler sowie eine aktenmäßige Darstellung des geschäftl. Ablaufs der Kolonisation. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde S. 1939 verhaftet und in Lemberg eingekerkert, nach der Umsiedlung (1939/40) lebte er in Litzmannstadt (Łódź).

W.: Die dt. Schutzver. Arbeit in Galizien ..., in: Das Deutschtum in Galizien, 1914; Das Gymn. der evang. Gemeinde Lemberg ..., in: Die evang. Kirchengemeinde Lemberg, hrsg. von R. Kesselring, 2, 1929; Die evang. Kirchengemeinde in Lemberg I, 1935, 2, hrsg. von S. Müller, 1964 (mit Bild); Das Kolonisationswerk Josefs II. in Galizien. Darstellung und Namenlisten (= Ostdt. Forschungen 9), 1939; Aufsätze u. a. in Dt. Monatshe. in Polen, Die Westmark; usw. Vgl. auch S. Müller, Schrifttum über Galizien und sein Deutschtum (= Wiss. Beitr. zur Geschichte und Landeskd. Ost-Mitteleuropas 63), 1962, s. Reg., und ders., Von der Ansiedlung ..., S. 250, 255f. (s. unten).

L.: Ost-Dt. Volksbl. vom 9. 10. 1932 und 28. 4. 1935; J. V. Röllauer, in: Zeitweiser der Galizienzt. für 1955, (1955), S. 54ff.; ders., in: Jb. Weichsel-Warthe 4, 1958, S. 38ff. (mit Bild); S. Müller, Von der Ansiedlung bis zur Umsiedlung (= Wiss. Beitr. zur Geschichte und Landeskd. Ost-Mitteleuropas 34), 1961, S. 43f., 130ff., 198, 206, 214, 250, 255f.; Heimat Galizien, hrsg. von J. Krämer, 1965, S. 224ff., 275ff., 483; UA Graz, Stmk.; Archiv der Humboldt-Univ., Berlin, Deutschland; Mitt. D. Kolbin, L'viv, Ukraine, und Johann-Gottfried-Herder-Inst., Marburg a. d. Lahn, Deutschland. (H. Reitterer)

Schneider Oswald, Maler. Geb. Karlsbad, Böhmen (Karlovy Vary, Tschechien), 5. 8. 1900; gest. ebenda, 2. 6. 1920. Sohn des Malers Wilhelm S. (s. d.), Bruder von Josef und Max S. (s. unter Wilhelm S.). Stud. in München bei Ludwig v. Langenmantel. S.s zeichner. Talent berechnete zu großen Hoffnungen, doch verhinderte sein früher Tod seine letzte künstler. Reife. Bei der Gedächtnisausst. für seinen Vater 1935 in Karlsbad wurden auch seine Werke gezeigt. Nach dem

Zweiten Weltkrieg wurde S.s Nachlaß von tschech. Soldaten beschlagnahmt und gilt seither als verschollen.

L.: Egerländer Biograf. Lex.: G. Träger, Das Kunstschaffen der Egerländer im 20. Jh. 2, Marktredwitz 1984, S. 48 (Kat.). (R. Hemmerle)

Schneider Robert von, Archäologe und Museumsbeamter. Geb. Wien, 17. 11. 1854; gest. Wien, 24. 10. 1909. Sohn des Chemikers und Mediziners Franz Ser. Cölestin v. S. (s. d.). Stud. an der Univ. Wien 1871–72 Naturwiss., 1872–74 Med., dann bis 1878 Geschichte, Kunstgeschichte und klass. Philol., v. a. aber bei Conze (s. d.) Archäol.; 1880 Prom. bei Benndorf (s. d.). Ab 1876 war S. in Wien am Münz- und Antikenkabinett als Volontär tätig, 1880 wurde er zum Kustosadjunkt, 1883 zum Kustos, 1900 zum Dir. der Antikensmlg. des Kunsthist. Hofmus. ernannt. Er hielt ab 1892 Vorlesungen am archäolog.-epigraph. Seminar der Univ. Wien, 1894 Habil. für klass. Archäol., 1895 ao., 1898 Tit. o. Prof. der klass. Archäol. Ab 1898 war er Vizedir. des neugegründeten Österr. Archäolog. Inst., ab 1907 (als Nachfolger Benndorfs) Dir. Ausgedehnte Reisen führten ihn zu Mus.- und Denkmälerstud. nach Italien, Griechenland, Kleinasien, Dalmatien, England, Frankreich und Dänemark; 1882 nahm er an der Lykien-Expedition Benndorfs zur Übertragung der Relieffriese des Heroons von Gölbaschi-Trysa nach Wien teil. Zu seinen Hauptverdiensten um die k. Smlgg. zählen Planung, Organisation sowie Durchführung der Neuordnung und Aufstellung der Antikensmlg. im 1891 eröffneten Kunsthist. Hofmus., eine gezielte Erweiterung der Bestände (u. a. Brunnenreliefs Grimani, Artemis von Larnaka, Dolonrelief, Apollon von Siebenbürgen, Herakles von Brigetio, Klazomen. Tonsarkophag) sowie deren wiss. Publ. (z. B. das mit Erläuterungen versehene Tafelwerk „Album auserlesener Gegenstände der Antikensammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses“, 1895). In S.s fundamentaler Untersuchung über „Die Erzstatue vom Hehlenberge“ erfuhr der Jüngling vom Magdalensberg erstmals die gebührende wiss. Beachtung. Unter S.s Leitung fanden die Fundstücke aus Ephesos ihre ersten Ausst. (1901 bzw. 1905); die von ihm dazu verf. kleinen Kat. wurden als „Kabinettsstücke sauberer, bewußt auf das Wichtigste beschränkter Arbeit“ bezeichnet. Ein-